# BERLINER MARZAHN-HELLERSDORF

WISSENSWERTES AUS BERLIN UND DEM BEZIRK MARZAHN-HELLERSDORF MAI 2021



Liebe Leserinnnen und Leser!

Das Frühjahr ist im vollen Gange, in der Natur bewegt sich so Einiges und auch eine Zeit nach der Pandemie wird immer klarer. Ich bin dankbar für die rasante Entwicklung von wirksamen Impfstoffen und staune über das, was Forschung und Medizin zu Wege gebracht haben!

Wir werden uns alle noch ein wenig gedulden müssen, haben aber die Zuversicht, dass wir bald wieder miteinander und nah beieinander unser Leben, den Alltag und die besonderen verbindenden Ereignisse werden begehen können.

Das Frühjahr ist aber auf jeden Fall eine gute Zeit, um Zukunftspläne zu schmieden. Im September werden politisch wichtige Weichen für den Bund, das Land Berlin und die Bezirke gestellt. Die SPD hat mit vielen guten Ideen das Wahlprogramm verabschiedet. Uns sind Ihre Gedanken und Vorschläge wichtig. Lassen Sie uns ins Gespräch kommen. Bitte sprechen Sie uns gerne an!

Bleiben wir also optimistisch und solidarisch. Nutzen wir die Zeit, um uns mit Plänen für unseren Bezirk nach der Pandemie auseinanderzusetzen. Die Ausgabe dieses Stadtblattes bietet dazu viele Perspektiven.

> Iris Spranger, MdA Kreisvorsitzende SPD Marzahn-Hellersdorf



Stolz präsentiert das Berliner SPD-Spitzenduo Franziska Giffey und Raed Saleh das beschlossene Wahlprogramm

#### **IN DIESER AUSGABE**

#### **ETWAS FÜR JEDEN**

Kultur und Freizeit im Bezirk

**SEITE 2** 

**SEITE 5** 

### **EINER VON UNS, EINER WIE WIR**

Warum Enrico Bloch für den Bundestag kandidiert

#### **HERZENSSACHE BERLIN**

Franziska Giffey

im Interview **SEITE 3** 

#### **GANZ SICHER BERLIN**

SPD Berlin startet in den Wahlkampf

#### **WAHLEN AM 26. SEPTEMER**

Unsere Kandidat:innen für Marzahn-Hellersdorf

#### **BILDUNG IN CORONA-ZEITEN**

Gordon Lemm über besondere Herausforderungen

## Mit ganzem Herzen für die Hauptstadt

Franziska Giffey möchte ein Berlin, das sozial und sicher, innovativ und klimafreundlich ist

"Ich bin von ganzem Herzen Berlinerin", sagt Franziska Giffey, SPD-Landesvorsitzende und Spitzenkandidatin für die Abgeordnetenhauswahl, im Gespräch mit dem Berliner Stadtblatt. Vieles habe die Berliner SPD bereits erreicht, vieles wolle sie noch erreichen. Dann zählt sie auf: "Eine Stadt, die sozial und sicher, innovativ und klimafreundlich ist."

Diese Punkte und die fünf Schwerpunktthemen - Bauen, Bildung, Beste Wirtschaft, Bürger:innennahe Verwaltung und Berlin in Sicherheit – finden sich im Landeswahlprogramm der Hauptstadt-SPD wieder, das den Titel "Ganz sicher Berlin" trägt. Mit deutlicher Mehrheit beschlossen die Delegierten am 24. April das rund 100 Seiten umfassende Programm auf einem digitalen Landesparteitag der Berliner Gleich zu Anfang des Interviews (auf Seite 3 dieses "Berliner Stadtblatts") stellt Franziska Giffey klar: Das Thema Bauen muss Chefinnensache werden. "Bis 2030 wollen wir 200.000 Wohnungen bauen." Dafür will sie alle - öffentliche, wie private Immobilienunternehmen – an einen Runden Tisch holen. Die SPD Berlin verortet sie ganz klar an der Seite der Berliner Mieter:innen, denn diese gilt es zu schützen.

Dass sich Menschen sicher fühlen und gleichzeitig sozialen Abstieg nicht fürchten müssen, gehört für die Berliner SPD-Spitzenkandidatin zusammen. Damit die Sicherheit in den Kiezen steigt, möchte sie unter anderem das Projekt der Kontaktbereichsbeamt:innen weiter stärken.

"Wir brauchen neuen Aufwind für unsere Wirtschaft", sagt die SPD-Landeschefin. Diese Ansicht vertritt auch Raed Saleh, Co-Vorsitzender der SPD Berlin. In seinem Kommentar (auf Seite 3 dieses "Berliner Stadtblatts") schreibt er: "Vor der Pandemie hatte Berlin im bundesweiten Vergleich das höchste Wirtschaftswachstum." Sobald die Corona-Krise vorüber ist, "müssen wir an die wirtschaftliche Dynamik vor der Pandemie so schnell wie möglich wieder anschließen". Gleichzeitig solle man aber auch die Lehren aus der Krise ziehen und die Berliner Wirtschaft noch besser und fairer gestalten. Dafür braucht es seiner Ansicht nach eine kluge Wirtschaftspolitik mit klarem Kompass: ..Wirtschaftswachstum: ja klar. Aber bitte mit Löhnen nach Tarif und ordentlichen Arbeitsbedingungen" fordert Raed Saleh.

In diesem Zusammenhang richtet sich der Blick der Berliner SPD-Spitzenkandidatin Franziska Giffey nicht nur auf die Privatwirtschaft, sondern ebenso auf den öffentlichen Dienst: Dieser soll gut organisiert und gut ausgestattet sein. "Wir arbeiten für mehr Service und weniger Bürokratie." Den Weg der Digitalisierung von Verwaltungsleistungen wolle man weitergehen. "Arbeiten für Berlin ist nicht nur ein Job", sagt sie. Es bedeute, Teil im "Unternehmen Berlin" zu sein. "Darauf kann jede und jeder im öffentlichen Dienst auch stolz sein."

> Das vollständige Interview mit Franziska Giffey:

# https://spd.berlin/magazin/ berliner-stimme/interview-giffeywahlkampf/



### Realitäts-Check nötig

Mehr Unterstützung für Alleinerziehende

Berlin ist mit 27,6 Prozent (2017) Hauptstadt der Alleinerziehenden. In Marzahn-Hellersdorf war diese Zahl bereits 2014 mit 37,2 Prozent der Familien mit minderjährigen Kindern weit übertrof-

Darauf wurde mit Projekten, Beratungsangeboten und seit letztem Jahr auch wieder mit Frau Finnberg als Koordinatorin der Netzwerkarbeit für Alleinerziehende reagiert. Diese wichtigen und guten Angebote müssen unbedingt gesichert und gestärkt werden.

Bei derart hohen Quoten sollten jedoch Regelungen generell auf den Prüfstand. Wenn die Ein-Eltern-Familie keine Ausnahmeerscheinung ist, sondern gesellschaftliche Normalität, sollten Gesetze und behördliche Angebote deren Bedürfnisse widerspiegeln. Dazu gab es bereits Anläufe, beispielsweise in der Berufsberatung. Hiervon braucht es weitere Initiativen.

Ein hilfreiches Angebot, welches von Alleinerziehenden dankbar angenommen wird, ist das der Frauensporthalle. Hier sind auch zu Corona-Zeiten Kurse für Mütter und Kinder zeitlich aufeinander abgestimmt, sodass die Notwendigkeit einer gesonderten Kinderbetreuung entfällt.

*Nicole Bienge* · *Kandidatin für das* Abgeordnetenhaus · Wahlkreis 3

## Lädt nicht zum Baden ein

Umgestaltungen am Biesdorfer Baggersee



Am Biesdorfer Baggersee darf nicht geschwommen werden. Foto: Liane Ollech

Mit Beginn des Frühlings und den ersten warmen Tagen haben sich wieder viele Bürgerinnen und Bürger, auch mit Kindern am Biesdorfer Baggersee eingefunden. Doch etwa ist anders als sonst. Die Strandbereiche werden derzeit großen Felsblöcken versehen und sollen somit das Badengehen verhindern.

Im letzten Jahr hat der Biesdorfer Baggersee unsere Bezirkspolitik viel beschäftigt. Ein tödlicher Badeunfall, Vermüllung, Lärm- und Verkehrsbelästigung plagen die Nachbarschaft. Hier muss gehandelt werden! Eine Task Force unter Einbeziehung aller zum Handeln verpflichteten Akteure und den Anwohnerinnen und Anwohnern muss eine Strategie erarbeiten, wie mit der Situation umzugehen ist. Das war auch der Wunsch Vieler, die an den zwei von uns initiierten Veranstaltungen teilgenommen haben. Ein von unserer Fraktion eingebrachter Antrag diesbezüglich wurde bisher ignoriert.

Alle bisher zur Aufwertung des Areals um den Biesdorfer Baggersee getätigten Maßnahmen sollen nun weitestgehend rückgebaut werden. Abgesehen von der finanziellen Mittelverschwendung, muss man sich fragen, ist das der richtige Weg?

Liane Ollech

Stv. Vorsitzende SPD-Fraktion BVV Marzahn-Hellersdorf

#### **MOBILITÄTS-PROJEKTE ENDLICH VERWIRKLICHEN**

Immer wieder stellen sich Fragen zum Mobilitätskonzept für unseren Bezirk. Als Randbezirk mit einer weiten Verbindungs- und Grenznachbarschaft zu Brandenburg ist die gut organisierte und funktionierende, umweltbewusster Mobilität als Individual- und Wirtschaftsverkehr für Marzahn-Hellersdorf unerlässlich.

Wichtig ist, dass hierbei alle Verkehrsmittel entsprechend ihren Vorteilen und Nachteilen in die Planung einbezogen werden: der Pkw ebenso wie das Fahrrad, die Eisenbahn, die U-Bahn und S-Bahn ebenso wie die großen Laster für den Wirtschaftsverkehr. Dies ist ein sehr komplexes und kontroverses Thema, bei dem alle Betroffenen einbezogen werden müssen.

Das Verteufeln eines Verkehrsmittels, ist wenig hilfreich, eben weil es im Außenbezirk viele persönliche Gründe für die Nutzung des Autos gibt. Ein leistungsfähiger Öffentlicher Personennahverkehr ist dabei das überzeugendste Argument für eine Reduzierung des PKW-Verkehrs und eine Orientierung auf lebenswerte, verkehrsberuhigte Stadtquartiere. Das beginnt mit sicheren Radwegen im Bezirk und auf den Verbindungsstrecken in das Zentrum. Aber auch neue Ampeln und die Verdichtung der Fahrten von Straßen-, S- und U-Bahnen sind Teil unserer Forderungen. Vor allem auf wichtige Vorhaben wie der TVO und der Ortsumfahrung Ahrensfelde liegt unser Augenmerk, dringend müssen diese Projekte realisiert werden. Und auch die Seilbahn in den Gärten der Welt haben wir im Blick. Eine leistungsfähige, umweltfreundliche Mobilität, die dem Bezirk und allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern gute Perspektiven und Akzeptanz gibt, das ist das Ziel.

Günther Krug



#### **IMPRESSUM**

#### **BERLINER STADTBLATT**

LANDESSEITEN

Herausgeber: SPD Landesverband Berlin Landesgeschäftsführerin Anett Seltz (V.i.S.d.P.) Müllerstraße 163, 13353 Berlin

Redaktion der Landesseiten: Sebastian Thomas (Leitung), Ulrich Rosenbaum, Ulrich Schulte-Döinghaus

Bezirksseiten MARZAHN-HELLERSDORF (S. 1 links/unten, 2, 7, 8)

Herausgeber SPD Marzahn-Hellersdorf Kreisvorsitzende Iris Spranger (V.i.S.d.P.) Blumberger Damm 158, 12679 Berlin

Kontakt: kreis.marzahn-hellersdorf@SPD.de https://spd-marzahn-hellersdorf.de/ https://twitter.com/spdmahe https://www.facebook.com/SPD.MaHe

Günther Krug, Jonathan Dümchen

Grafik: SPD Berlin/Hans Kegel Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH Rätselerstellung: Ulrich Schulte-Döinghau

## Unser Bezirk bietet für jeden etwas

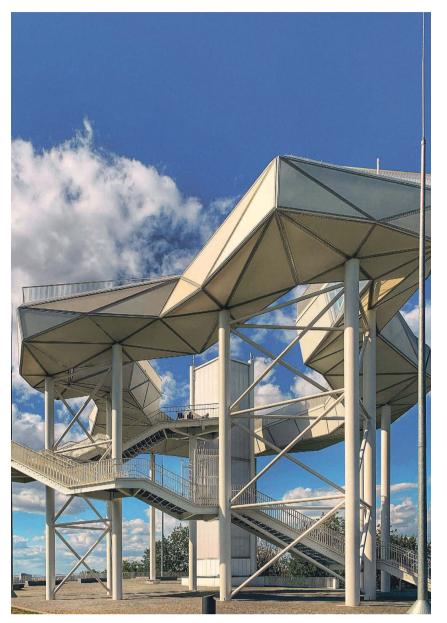
Weshalb Freizeit-, Kultur- und Erholungsangebote in Marzahn-Hellersdorf wichtig sind

Die Qualität eines Wohnortes lässt sich nicht nur an Wohnraum, Kita- und Schulversorgung, der Nähe zu Arbeitsplätzen und der verkehrlichen Anbindung festmachen. Für Wohnen und Arbeiten gibt es in unseren Bezirk gute Bedingungen, aber wir alle wollen auch Freizeit gestalten, ausspannen und uns kulturell betätigen können.

In Zeiten der Pandemie wird dies uns allen noch deutlicher vor Augen geführt. Wer sich an die verschiedenen Verordnungen und Regeln hält und dann mal eine Pause von den eigenen vier Wänden braucht, kann in Marzahn-Hellersdorf sehr froh über die vielen Grünflächen, Spielplätze und Parks sein. Hier kann man mit viel Abstand frische Luft genießen. die Augen etwas schweifen lassen und Gedanken, Kind und Hund ..mal laufen lassen".

Für die Zeit nach der Pandemie rückt die Stärkung der bezirklichen Freizeitangebote wieder in den Fokus. Das ist auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Denn selbst wenn Reisen wieder möglich werden, ist dies aus finanzieller Sicht leider für viele Marzahn-Hellersdorferinnen und Marzahn-Hellersdorfer praktisch eine eingeschränkte Möglichkeit der Erholung und Entspannung.

Auch aus Sicht der Klimagerechtigkeit macht es Sinn, dass Erholung und Kultur für Außenbezirke



nicht erst im Brandenburgischen bzw. in der City zu finden sind. Auch hier gilt: weniger Wege – weniger Verkehr! Und in der Wohnortnähe gibt es immer Interessantes zu ent-

Deshalb legt die SPD Marzahn-Hellersdorf so viel Gewicht auf die Entwicklung des Freizeitforums und des Theaters am Park. Auch die Integration der Seilbahn in das Tarif- und Netzangebot des Öffentlichen Personennahverkehrs ist dabei ein wichtiger Baustein. Wir wollen, dass man mit einem BVG-Ticket vom künftigen Kombibad mit der Seilbahn zu den Gärten der Welt und weiter bis zum Blumberger Damm nach Marzahn gelangt.

Unser Bezirk bietet bereits jetzt tolle Angebote. Wir wollen diese zu einem echten Freizeitcampus zusammenführen. Dies wird nicht heute oder morgen abgeschlossen sein und sicherlich werden noch mehr Ideen in ein solches Konzept ergänzt werden. Ich bin jedoch optimistisch. Denn wie wir aus der beispiellos erfolgreichen Geschichte der Gärten der Welt gelernt haben, bilden solche Visionen kein abgeschlossenes Projekt, sondern die stetige Möglichkeit für einen Bezirk, sich weiterzuentwickeln.

Iris Spranger, MdA

Bleiben Sie auf dem Laufenden: www.iris-spranger.de/newsletter

## Ein Bierbrauer in den Bundestag

Günther Krug im Gespräch mit Enrico Bloch, SPD-Bundestagskandidat für Marzahn-Hellersdorf



Enrico Bloch im Gespräch mit einer Bürgerin

Berliner Stadtblatt: Ihr Wahlslogan "Einer von uns – einer wie wir" überrascht. Was verbinden Sie damit?

Enrico Bloch: Ich will damit darauf verweisen, dass ich aus der Arbeiterklasse komme und nie vergesse, woher ich komme. Aufgewachsen in Frankfurt/Oder und mit Berlin durch meine Großeltern verbunden. Durch sie habe ich bereits in meiner Jugend enge sozialdemokratische Bindungen kennenge-

#### Sehr lange haben Sie Ihren gelernten Beruf aber nicht ausgeübt?

Meinen Beruf als Bierbrauer habe ich ergriffen, nachdem mein Berufswunsch, Pilot zu werden, aus politischen Gründen gescheitert war. Ohne die Wende wäre ich wohl länger in diesem Beruf geblieben. Als ich arbeitslos wurde, habe ich eine Umschulung zum Werbekaufmann gemacht. Das hat mir viele neue Perspektiven eröffnet. So bin ich dann im Willy-Brandt-Haus gelandet.

#### Dann saßen Sie sozusagen an der Ouelle?

Das waren aufregende Zeiten, als die SPD mit ihrem Hauptsitz nach Berlin umgezogen war. Ich habe dank meines Organisationsgeschicks, meiner IT-Kenntnisse und vieler Qualifizierungen das heutige zentrale Adressmanagement der SPD aufgebaut. Natürlich habe ich, weil ich an der "Quelle" saß, mich immer mehr mit den Inhalten der sozialdemokratischen Politik befasst. Und ich habe viele Sozialdemokraten kennengelernt, die für mich bis heute Vorbilder sind.

Und heute ist der ehemalige Bierbrauer ein freigestellter Betriebsratsvorsitzender?

Das war ein langer Weg. Über die Jahre habe ich immer wieder Neues gelernt - und lerne weiter dazu. Eine Parteizentrale muss Vorreiter beim Durchsetzen von Arbeitnehmerrechten sein. 2008 bin ich zum ersten Mal Betriebsratsvorsitzender im Willy-Brandt-Haus geworden. Wir haben viele gute Sozialleistungen und Betriebsvereinbarungen gemeinsam umgesetzt. Bei uns verfällt keine geleistete Arbeitsstunde. Die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten haben wir bereits vor Corona eingeführt. Bei all meinem Handeln habe ich immer das Wohl aller Beschäftigten, unsere Grundwerte und die finanzielle Situation der Partei im Blick.

#### Was verbinden Sie mit Ihrer Kandidatur für den Bundestag?

Diese Wahl entscheidet darüber, ob unsere Kinder weiterhin eine bessere Zukunft haben werden. Ich sehe es als Kernaufgabe der SPD, dafür zu sorgen, dass unser Sozialstaat gerade in diesen schwierigen Zeiten die großen Herausforderungen sozial gerecht bewältigt. Wir wollen und müssen für die Menschen da sein, die in der Industrie oder Dienstleistung – sei es als Arbeiter, Angestellte, Freischaffende, Gewerbetreibende, Soloselbständige oder auch als Alleinerziehende – mit ihrer Arbeit unseren Sozialstaat vorangebracht haben und voranbringen.

#### Was bedeutet das für Sie als Kandidat für den Bundestag?

Für mich ist und bleibt die SPD die Partei der arbeitenden Bevölkerung mit Bildungsauftrag. Das bedeutet für mich, konsequent für soziale Gerechtigkeit einzutreten, für kostenlose Bildung und gleiche Chancen für alle. Wir brauchen als Grundlage dafür ein durchgängiges System der Bildung und Erziehung. Eine gerechtere Bezahlung insbesondere in den Fachberufen, damit Auskommen wieder mehr als Einkommen ist. Wir müssen die Managergehälter begrenzen und ein faires Steuersystem durchsetzen. Innere Sicherheit beginnt mit Respekt und Anerkennung von Lebensleistungen. Da bringe ich meine Erfahrungen aus 10-jähriger Tätigkeit als ehrenamtlicher Richter mit. Ich bin jetzt viel im Bezirk unterwegs, um den Bürger:innen zuzuhören und ihre Gedanken und Wünsche aufzunehmen. Ich bin ihr Vertreter in der Politik!

# https://enrico-bloch.spd.de

## "Ich bin von ganzem Herzen eine Berlinerin"

Die Sozialdemokratie hat in der Hauptstadt viel erreicht, sagt Spitzenkandidatin Franziska Giffey. Doch sie möchte mehr!

Berliner Stadtblatt: Liebe Franziska, lass uns über die Hauptstadt sprechen. Was bedeutet dir Berlin?

Franzsika Giffey: Ich bin von ganzem Herzen eine Berlinerin, ich bin stolz auf Berlin. Die Sozialdemokratie gestaltet seit vielen Jahren mit viel Erfahrung und Kompetenz eine der attraktivsten Städte der Welt. Ich möchte aber für Berlin noch viel erreichen. Mit der SPD Berlin arbeite ich für eine Stadt, die sozial und sicher, innovativ und klimafreundlich ist. Berlin hatte vor der Pandemie das stärkste Wirtschaftswachstum aller Bundesländer. Ich möchte Berlin wieder aus der Krise führen.

#### Das Bundesverfassungsgericht hat das Berliner Mietendeckel-Gesetz gekippt. Wie hast du diese Entscheidung aufgenommen?

Die SPD Berlin ist ganz klar die Partei, die Mieterinnen und Mieter schützt, bezahlbaren Wohnraum bewahrt, aber auch schafft. Dafür gibt es verschiedene Instrumente. Der Ankauf von Wohnungen durch landeseigene Wohnungsbaugesellschaften ist wichtig, aber auch der Neubau. Bis 2030 wollen wir 200.000 Wohnungen bauen. Das wird nur in einem Miteinander von Politik, öffentlichen und privaten Immobilienunternehmen funktionieren. Mein Plan ist ein Runder Tisch mit allen Beteiligten, der sich regelmäßig bespricht und Lösungen findet. Das Urteil zeigt aber auch, dass auf Bundesebene gegen überteuerte Mieten vorgegangen werden muss. Dafür setzen wir uns ein.

#### Bauen soll Chefinnensache werden. Welche Themen sind dir außerdem wichtig?

Neben Bauen setzen wir vier weitere Schwerpunkte in diesem Wahlkampf: Bildung, Beste Wirtschaft, Bürgernahe Verwaltung und Berlin



Franzika Giffey tritt bei der Wahl am 26. September an, um Regierende Bürgermeisterin von Berlin zu werden. Foto: SPD Berlin/Nils Hasenau

in Sicherheit. Zusammen ergeben diese unsere 5 B's für Berlin. Unter das Thema Bauen fällt auch Verkehr und Mobilität. Wir fördern eine soziale und nachhaltige Verkehrswende. Ich möchte einen ÖPNV, der für alle Menschen attraktiv ist – mit leistungsstarken Strecken, enger Taktung und neuen klimafreundlichen Fahrzeugen.

Eingangs nennst du sozial und sicher in einem Atemzug. Das findet sich in B wie Berlin in Sicherheit. Warum gehört das zusammen?

Für uns bedeutet Sicherheit nicht nur den Schutz vor Gewalt und Kriminalität, sondern auch vor sozialem Abstieg. Wir werden gezielt gegen Kriminalität und Ordnungswidrigkeiten im öffentlichen Raum vorgehen. Deshalb verfolgen wir unter anderem das Projekt der Kontaktbereichsbeamtinnen und -beamten weiter. Sich seine Miete auch morgen noch leisten zu können, auch das ist Sicherheit. Nur wenn Menschen sich sicher fühlen, können sie sich frei entfalten und ein selbstbestimmtes Leben führen.

#### Vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie hatte Berlin im Bundesvergleich das höchste Wirtschaftswachstum.

Da wollen wir wieder hin. Wir brauchen neuen Aufwind für unsere Wirtschaft. Mein Plan ist ein Zukunftsfonds "NEUSTART BERLIN" für die Branchen, die besonders hart von der Krise betroffen sind: für Gastronomie, Hotellerie, Kunst und Kultur und für den Tourismus. Mit einer wirtschaftsund wissensbasierten Innovationsförderpolitik wollen wir die Stadt zu einem noch attraktiveren Standort für Unternehmen und Start-ups mit weltmarktführenden Produkten "Made in Berlin" machen. Unser

Ziel heißt "Starke Wirtschaft – Gute Arbeit" mit guten Arbeitsbedingungen. Jungen Menschen wollen wir eine Ausbildungsplatzgarantie geben.

## Letzte Frage: Welche Art von Stadtverwaltung ist für dich ein guter Dienstleister?

Eine, die sowohl gut organisiert als auch gut ausgestattet ist. Wir arbeiten für mehr Service und weniger Bürokratie, für starke Bürgerämter vor Ort mit motiviertem Personal. Den bereits beschrittenen Weg der Digitalisierung von Verwaltungsleistungen werden wir weitergehen. Auch gute Arbeitsbedingungen und Aufstiegsperspektiven spielen eine wichtige Rolle. Arbeiten für Berlin ist nicht nur ein Job, sondern bedeutet Teil im "Unternehmen Berlin" zu sein und diese Stadt mitgestalten zu können. Darauf kann jede und jeder im öffentlichen Dienst auch stolz sein.

> Die Fragen stellte Sebastian Thomas





Sonja Kreitmair, 67 Jahre, stv. SPD-Fraktionschefin BVV Mitte

## UNSERE 5 B'S FÜR BERLIN

### **BAUEN**

"B wie Bauen,
damit Berlin eine
Stadt der sozialen
Durchmischung und
somit eine Metropole
für alle bleibt."

## "Starke Wirtschaft ist gut für ganz Berlin"

SPD-Landeschef Raed Saleh will nach der Corona-Pandemie Wachstum sowie Jobs mit guten und fairen Arbeitsbedingungen

KOMMENTAR VON RAED SALEH

Die Berliner Wirtschaft hat sich in den vergangenen zehn, zwanzig Jahren gut entwickelt. Sehr gut sogar. Beim Wachstum waren wir regelmäßig deutsche Spitze. Bei den Touristenzahlen gehörten wir zu den Top 5 in Europa. Bei den Start-ups - bestplatziert in Deutschland und der gesamten EU. Leider hat die Corona-Pandemie diese gute Entwicklung abrupt unterbrochen. Aber gute Politik bedeutet, das Morgen schon heute zu denken. Wir müssen an die wirtschaftliche Dynamik vor der Pandemie so schnell wie möglich wieder anschließen. Gleichzeitig sollten wir aber auch die Lehren der Krise nutzen und unsere Wirtschaft noch besser und fairer gestalten.

In den vergangenen Jahren – sogar nach dem Ausbruch von Corona – sind große Unternehmen nach Berlin gekommen – wie Tesla oder Siemens Energy. Bei uns haben sich Start-ups entwickelt, die heute führend für die deutsche Digitalwirtschaft stehen. Oftmals werden gerade in den jungen, aufstrebenden

Internet-Unternehmen Löhne gezahlt, die weder tarifgebunden noch fair sind. Auch die Arbeitszeiten sind nicht immer sehr sozial. Und wirtschaftlicher Erfolg sorgt dafür, dass ein Standort insgesamt attraktiver wird. Und dadurch steigen – leider – die gesamten Lebenskosten. Daher braucht es für eine kluge Wirtschaftspolitik einen klaren und starken Kompass. Wirtschaftswachstum: ja klar. Aber bitte mit Löhnen nach Tarif und ordentlichen Arbeitsbedingungen. Dafür kämpfen wir und stehen an der Seite der Beschäftigten.

Unternehmen, die sich daran orientieren, haben in uns, der SPD, einen starken Partner. Weil eine starke Wirtschaft natürlich im Interesse der ganzen Stadt ist. Wenn die Wirtschaft wächst, dann kommt auch mehr Steuergeld rein. Ohne das Wirtschaftswachstum und die gute Entwicklung der vergangenen Jahre wären wir bei der gebührenfreien Bildung nicht so weit gekommen, auch die Hauptstadtzulage und andere soziale Entscheidungen wären nur schwer umsetzbar gewesen. Wir brauchen also auch weiterhin eine starke Wirtschaft.



Raed Saleh erinnerte in seiner Eröffnungsrede zum zweiten digitalen Parteitag der Berliner SPD daran, dass Berlin vor der Pandemie im Bundesvergleich das höchste Wirtschaftswachstum hatte. Da möchte der SPD-Landeschef wieder hin.

Große Hoffnungen setze ich hier in die migrantische Unternehmerschaft. In Berlin werden internationale Erfolgsstories geschrieben, die weit über unsere Stadt hinausstrahlen. Bestes Beispiel ist Ijad Madisch, der als Kind syrischer Einwanderer bei uns das Facebook für die Wissenschaft gegründet hat. Researchgate ist heute ein weltweit aktives

Internet-Netzwerk, das brummt und boomt. Auch der Nobelpreis für Chemie, der im vergangenen Jahr an Emmanuelle Charpentier verliehen worden ist, steht für diese große Zukunft unserer Stadt. Die Forscherin hat die Genschere mit entwickelt, Grundlage für die Medizin der Zukunft. Dass der Preis an eine Berliner Forscherin ging, war nur kon-

sequent. Denn gerade auf dem Gebiet der Gesundheit und der Wissenschaft entwickelt sich unsere Stadt besonders gut.

Rückgrat der Berliner Wirtschaft bleibt weiterhin der Mittelstand. Hier sind in den vergangenen Jahrzehnten Hunderttausende Jobs entstanden, ohne die unsere Stadt nicht funktionieren könnte. Den Schutz dieser Unternehmen müssen wir in den Mittelpunkt stellen. Wenn die Corona-Pandemie vorbei ist, dann können wir alle wieder die Ärmel hochkrempeln. Mir ist nicht bange um unsere Stadt. Hier leben kreative, robuste, lebensfrohe, optimistische und pfiffige Menschen. Niemand ist auf die Zeit nach Corona besser vorbereitet als wir in Berlin.

Der vollständige Kommentar von Raed Saleh:

### https://spd.berlin/
magazin/berliner-stimme/

beste-wirtschaft-saleh/



## Blaumann trifft auf Turnschuh und Notebook

Innovative Wirtschaft und Wissenschaft sowie gute Jobs in Berlin sind für Franziska Giffey eine Herzenssache



Kluge Köpfe: Das Kunstwerk der zwei Köpfe steht auf dem Forumplatz der "Wissensstadt" Adlershof in Berlin-Treptow-Köpenick.

Frühmorgens zwischen 7 und 9 Uhr teilt sich der Arbeitsmarkt im S-Bahnhof Adlershof. Den östlichen Ausgang zum "alten" Adlershof nehmen meist die Arbeitnehmer:innen, denen Zollstöcke aus den Seitentaschen ragen. Viele tragen Blaumänner und derbes Schuhwerk. Sie sind als Kolleg:innen zu erkennen, die im Handwerk, im Einzelhandel oder auf dem Bau ihr Geld verdienen. Bevor sie aussteigen, falten viele die aktuelle Papierzeitung zusammen.

Den westlichen Ausgang zum "neuen" Adlershof wählen meist Jüngere, die Sneakers an den Füßen und kleine Kopfhörer in den Ohren tragen. Sie verstauen Notebooks oder Tablets, bevor sie die S-Bahn verlassen. Die meisten arbeiten in den 1.200 Betrieben der "Wissenschaftsstadt" Adlershof in den Bereichen Photonik und Optik, Photovoltaik und Erneuerbare Energien, Mikrosystemen und Materialien, Informationstechnik (IT) und Medien, Biotechnologie und Umwelt.

Was morgens in Adlershof passiert, zeigt – wie in einem Brennglas – den Arbeitsmarkt in Berlin insgesamt. Für die SPD-Landesvorsitzende Franziska Giffey sind sowohl die klassischen wie die innovativen Jobs eine Herzenssache. Sie sagt: "Wir unterstützen die Wirtschaft, die gute Arbeitsplätze schafft und erhält – vom kleinen Handwerksbetrieb, über den Einzelhandel, das Start-up-Unternehmen, die Dienstleistungsbranche bis hin zum Industriestandort." Und sie ver-

sichert: "Wir entwickeln die Stadt zum führenden Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort."

In Berlin sind zurzeit über zwei Millionen Frauen und Männer erwerbstätig. Während die Pandemie die touristischen und gastronomischen Branchen in Berlin lahmlegt, suchen Baugewerbe, Gesundheitswirtschaft und Industrie qualifizierte Arbeitskräfte. Besondere Dynamik geht von der "Gesundheitswirtschaft" aus – also von Arztpraxen, Kliniken, Apotheken, therapeutischen Einrichtungen einerseits und von innovativen Unternehmungen andererseits. Einige sind heimliche Marktführer, auch

"hidden champions" genannt, in ihrem Spezialsegment, etwa das Unternehmen "First Sensor". Hier werden Sensoren gefertigt, unter anderem für den Medizinsektor.

Gesundheit ist das Wirtschaftsthema weltweit, für das Berlin schon jetzt hervorragend gerüstet ist. Allein in der "Wissenschaftsstadt" Adlershof, mit vier Quadratkilometern flächenmäßig kleiner als die Nordseehallig Hooge, boomen rund 60 hochinnovative Unternehmungen, die sich wirtschaftlich dem Kampf gegen Krankheiten verschrieben haben.

Ulrich Schulte-Döinghaus





Irina Mann, 44 Jahre, Betriebsrätin und Gewerkschafterin

#### UNSERE 5 B'S FÜR BERLIN

## BESTE WIRTSCHAFT

"B wie Beste Wirtschaft, damit gute Arbeitsbedingungen, Familienfreundlichkeit und faire Bezahlung überall zur Normalität gehören."

## "Ich bin gern hierhergekommen"

Comfort Titus kam 2003 nach Deutschland und arbeitet heute in der Verwaltung

"Das ist mein Aha-Effekt gewesen", sagt Comfort Titus. Da kam die Tochter einer Freundin von der Schule und weinte. Auf die Frage, warum sie traurig ist, habe das Mädchen nur geantwortet: "Mama, das verstehst du nicht, weil du kein Deutsch kannst." Da war für die heute 39-jährige Comfort klar, dass sie noch intensiver Deutsch lernen muss.

Das war 2010. Heute, elf Jahre später, ist die Deutsch-Nigerianerin endlich angekommen. Sie ist Angestellte am Landesamt für Gesundheit und Soziales (Lageso).

Comfort Titus kommt 2003 nach Deutschland. Anfangs arbeitet sie in Berlin als Putz-, später als Servicekraft. Dann folgt der anfangs erwähnte Aha-Effekt. Sie lernt von 2010 bis 2013 intensiv Deutsch, besteht die Abschlussprüfung. 2014 möchte Comfort Titus eine Ausbildung machen. Sie beginnt eine zehnmonatige Schulung. Innerhalb dieser Zeit absolviert sie ein zweimonatiges Praktikum im Archiv des Lageso. Sympathisch und fleißig steht am Ende auf ihrem Praktikumszeugnis. Sie wird eingestellt. "Ich hatte nicht damit gerechnet", erzählt die 39-Jährige. 2017 wird sie befördert.

"Mein Job in der Verwaltung gefällt mir sehr", sagt Comfort Titus. Daher freut es sie, dass sich die SPD als ein Schwerpunktthema die Bürger:innennahe Verwaltung ins Wahlprogramm geschrieben hat. "Ich finde es super, dass die Berliner Verwaltung noch effizienter und digitaler werden soll." Für sie steht



Comfort Titus arbeitet wie viele andere Arbeitnehmer:innen zurzeit im Homeoffice. Foto: Sebastian Thomas

fest: In der Verwaltung zu arbeiten, ist mehr als nur ein guter Job. Mit der SPD-Spitzenkandidatin verbindet sie überdies ein besonderes Ereignis. "Sie hat mich 2017 eingebürgert", sagt Comfort Titus. "Als ich sie sah, war ich sehr beeindruckt." Franziska Giffey sei ein Vorbild, sagt sie und betont: Sie sei gern nach Deutschland gekommen. Das Land habe ihr so viel gegeben. Am 4. Juni dieses Jahres beginnt sie einen Lehrgang – ein Jahr später kann sie sich dann gelernte Verwaltungsfachangestellte nennen.

Sebastian Thomas

Das vollständige Porträt
von Comfort Titus:

https://spd.berlin/
magazin/berliner-stimme/
portraet-comfort-titus/

SPD

# erlin/Sebastian Thomas

Comfort Titus, 39 Jahre, Verwaltungsangestellte

UNSERE 5 B'S FÜR BERLIN

### BÜRGER:INNENNAHE VERWALTUNG

"B wie Bürger:innennahe Verwaltung, damit die Verwaltung noch effizienter gestaltet wird und die Digitalisierung weiter voranschreitet."

### Schutz der Mieter:innen

SPD Berlin setzt auf Neubau und neue Bundesgesetze

Sicheres, bezahlbares Wohnen – dieser Wunsch steht in Berlin ganz obenan. Deshalb ist das Thema Bauen ein Schwerpunkt des Wahlkampfs der SPD Berlin. Entlastung auf dem Wohnungsmarkt soll ein ehrgeiziges Neubauprogramm bringen – mit 200.000 neuen Wohnungen bis 2030.

Zuzüge und Spekulation haben die Mieten in die Höhe getrieben. Ein Mietendeckel sollte sie fünf Jahre – mit moderaten Steigerungen – auf dem Stand von 2019 einfrieren. Das Bundesverfassungsgericht entschied, nur der Bund habe dafür die Gesetzgebungskompetenz. Geklagt hatten 284 Bundestagsabgeordnete von CDU und FDP.

"Wir fordern die CDU/CSU auf, ihren Widerstand gegen eine wirksame Mietpreisregulierung im Bund einzustellen", sagt SPD-Spitzenkandidatin Franziska Giffey. Zugleich forderte sie, "soziale Härten zu vermeiden und sozial verträgliche Lösungen für etwaige Nachforderungen von Mietzahlungen" zu finden.

Der Neubau von Wohnungen sei jetzt umso wichtiger, so Franziska Giffey. Auch der Ankauf müsse fortgesetzt werden. Bislang verfügen die sechs landeseigenen Unternehmen Degewo, Gesobau, Gewobag, Howoge, Stadt und Land sowie WBM über 323.000 Wohnungen, in denen eine Million Berliner:innen leben. 2026 sollen es 400.000 Wohnungen sein. Das dämpft die Preise: Die Bestandsmieten städtischer Gesellschaften lagen unter dem Mietspiegel-Niveau, auch bei Wiedervermietung sind sie günstiger.

Private Wohnungsbauprojekte wie die "Friedenauer Höhe" werden inzwischen vertraglich mit der Bedingung verknüpft, auch Sozialwohnungen zu bauen. Auf dem ehemaligen Güterbahnhof Wilmersdorf entstehen bis 2023 1.500 neue Wohnungen. Davon werden 238 sozial gefördert und nach Fertigstellung schlüsselfertig von der städtischen Howoge übernommen.

Unzählige Neubauprojekte verteilen sich über Berlin. So baut die Degewo 300 bezahlbare Wohnungen im Kietzer Feld in Treptow-Köpenick. "Die Wohnungen sind ein großer Gewinn für den Bezirk", so Bezirksstadtrat Rainer Hölmer (SPD). "Der Planungsprozess und die Bürgerbeteiligung waren vorbildlich. Die Nachbarschaft konnte sich aktiv einbringen, mitdiskutieren und Vorschläge unterbreiten."

Nahe der Rummelsburger Bucht ergänzt die HOWOGE eine Wohnanlage um 73 Wohnungen für Singles, Senioren und Familien. An der Frankfurter Allee 218 in Lichtenberg entsteht ein Wohnhochhaus mit 394 meist kleineren Wohnungen, die Hälfte als geförderter Wohnraum zu Einstiegsmieten ab 6,50 Euro. Die Degewo errichtet in der Mehrower Allee in Marzahn 126 seniorengerechte Wohnungen, 63 sind dauerhaft gefördert.

Um die Stadt attraktiver zu machen, setzt die SPD auf eine soziale und nachhaltige Verkehrswende, mit dem Ausbau der E-Mobilität, des ÖPNV und der Sanierung von Rad- und Fußwegen.

Ulrich Horb

## SPD kämpft für eine soziale und sichere Stadt

"Ganz sicher Berlin" – so heißt es auf dem digitalen Landesparteitag der Berliner Sozialdemokrat:innen

Spitzenkandidatur, Landeswahlprogramm, Bundestagswahlliste: Zum zweiten Mal kam die Berliner SPD digital zu einem Landesparteitag zusammen. Dabei wählten die Delegierten zum einen Franziska Giffey mit großer Mehrheit zu ihrer Spitzenkandidatin für die kommende Abgeordnetenhauswahl, zum anderen beschlossen sie das SPD-Wahlprogramm. Anschließend stimmten die Delegierten auf der Landesvertreter:innenversammlung über die Bundestagswahlliste ab.

Zwei Zusagen machte SPD-Spitzenkandidatin Franziska Giffey gleich zu Anfang auf dem Landesparteitag der Berliner SPD. Die erste: Sie werde den Wohnungsneubau zur Chefinnensache machen. Denn bezahlbares Wohnen sei die soziale Frage in unserer Stadt. Die SPD schütze die Mieter:innen. Die zweite Zusage: Berlin solle nach der Pandemie zur neuen Stärke zurückfinden. Deshalb verspricht SPD-Spitzenkandidatin Franziska Giffey einen Zukunftsfonds für Berlin. "Wir werden uns um diejenigen kümmern, die von der Pandemie besonders betroffen sind", sagt sie. Doch sie macht nicht nur Zusagen, sondern erinnert auch an Erfolge der vergangenen Legislatur wie die gebührenfreie Kita oder das Schüler:innenticket. "Damit können 130.000 Schüler:innen in Berlin kostenfrei mit Bussen und Bahnen fahren." Kinder müssten durch dieses Ticket beispielsweise nicht überlegen, ob und wie sie zu ihrem





OBEN: Franziska Giffey ist eine Gartenbegeisterte: In ihre Wahlkampf-Gartenlaube möchte sie Bürger:innen zum Dialog einladen, sobald die Pandemie-Lage dies zulässt. Von Raed Saleh gab es passend dazu einen Tulpenbaum, Gartenhandschuhe und eine rote Gießkanne.

UNTEN: Franziska Giffey spricht zu den Delegierten, die den digitalen Landesparteitag von Zuhause aus verfolgen.

Musikunterricht an das andere Ende der Stadt kommen. Mehr noch: "Bei uns machen die Kitas nicht über Mittag zu. Bei vielen Dingen, die das Gute in unserer Stadt ausmachen, war es die SPD", sagt Franziska Giffey stolz. Vor ihr hatte bereits Raed Saleh, Co-Vorsitzender SPD Berlin, das Wort in seiner Eröffnungsrede des Parteitags ergriffen und stellt fest: "Wir haben mit Franziska Giffey die Person, die unsere Stadt wie keine andere verkörpert." Er mache sich für den anstehenden Wahlkampf keine Sorgen, ganz im Gegenteil. "Wir sind eine Volkspartei, die die Menschen eint, wir verkörpern Vielfalt", sagt er, dreht sich dabei um und zeigt auf die hinter ihm aufgebaute Leinwand, auf der die Kandidat:innen

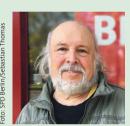
für die Abgeordnetenhauswahl zu sehen sind. Der Co-Vorsitzende der Berliner SPD ist sich sicher: "Wir sorgen dafür, dass am 26. September das Rote Rathaus rot bleibt." Die Delegierten sind überzeugt und wählen Franziska Giffey mit einer großer Mehrheit von 85 Prozent zur Spitzenkandidatin für die Abgeordnetenhauswahl.

Mehr zum Parteitag finden Sie hier:

### https://spd.berlin/magazin/
aktuelles/landesparteitag-spdganz-sicher-berlin/







Josef Zimmermann, 73 Jahre, freier Journalist

## UNSERE 5 B'S FÜR BERLIN

## BERLIN IN SICHERHEIT

"B wie Berlin in Sicherheit, weil innere und soziale Sicherheit einfach zusammengehören."



Die Landesvorsitzenden der SPD Berlin Franziska Giffey und Raed Saleh mit den Berliner SPD-Bundestagskandidat:innen im digitalen "Studio" des Landesparteitages

Foto: SPD Berlin/Nils Hasenau

Damit die SPD auch weiterhin in Berlin Regierungsverantwortung trage, habe sich die Partei ein starkes Wahlprogramm gegeben, sagt SPD-Spitzenkandidatin Franziska Giffey. "Wir setzen klare Schwerpunkte und fokussieren uns auf unsere 5 B's für Berlin", dann zählt sie auf: "Bauen von Wohnungen und Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, Bildung steht für den Wissenschaftsstandort Berlin und eine kostenfreie Kita, Beste Wirtschaft bedeutet, dass Berlin nach der Pandemie zu neuer Stärke findet, Bürger:innennahe Verwaltung heißt mehr Service, weniger Bürokratie und Berlin in Sicherheit sorgt dafür, dass sich alle in der Hauptstadt sicher fühlen." Die SPD

Berlin wolle eine soziale und sichere Metropole. Eine deutliche Mehrheit der Delegierten stimmt anschließend für das Wahlprogramm: 223 Ja-Stimmen, acht Nein-Stimmen und sieben Enthaltungen – damit nehmen mehr als 90 Prozent das Wahlprogramm an. Raed Saleh überrascht Franziska Giffey noch mit einem Schlüssel für ein eigenes rotes Gartenhaus – dort kann sie mit den Berliner:innen ins Gespräch kommen.

Zum Schluss des Landesparteitages fasst Franziska Giffey noch einmal das Motto des SPD-Wahlkampfs zusammen: "Berlin ist unsere Herzenssache. Wir kämpfen gemeinsam für eine soziale Stadt. Ganz sicher Berlin."



Mehr zum Landeswahlprogramm der SPD Berlin:

https://spd.berlin/
 wahlprogramm



Auf der anschließenden Landesvertreter:innenversammlung stellen die Delegierten die Landesliste für die Bundestagswahl auf: Der Regierende Bürgermeister Michael Müller wird auf Listenplatz 1 gewählt und ist damit Spitzenkandidat der Berliner SPD für die Bundestagswahl. Als Spitzenkandidatin auf Listenplatz 2 wählen die Delegierten Cansel Kiziltepe.

Auf Listenplatz 3 folgt der stellvertretende SPD-Parteichef und ehemalige Juso-Bundesvorsitzende Kevin Kühnert. Ihm folgt die ehemalige Berliner Juso-Chefin Annika Klose.

Auf Listenplatz 5 kandidieren neben Hakan Demir der Pankower Klaus Mindrup und Ruppert Stüwe. Der erste Wahlgang bringt keine Entscheidung. In der darauffolgenden Stichwahl setzt sich Ruppert Stüwe aus Steglitz-Zehlendorf durch. Für Listenplatz 6 kandidieren Ana-Maria Trăsnea und Anja Ingenbleek. Erstgenannte entscheidet den anschließenden Wahlgang für sich.

Bei den darauffolgenden Listenplätzen tritt jeweils immer eine Person an: auf Listenplatz 7 wird Torsten Einstmann gewählt, auf 8 und 9 Anja Ingenbleek und Enrico Bloch. Danach folgen Alexandra Julius Frölich auf Listenplatz 10, Ulrike Rosensky auf Listenplatz 11 und auf Listenplatz 12 Barbara Loth.

Sebastian Thomas

## Sich sicher fühlen

Innensenator Andreas Geisel über Berlin in Sicherheit

Berliner Stadtblatt: Die SPD fasst als einzige Partei innere und soziale Sicherheit zusammen. Warum?

Andreas Geisel: Weil beides zusammengehört. Sicherheit ist mehr als nur die Abwesenheit von Kriminalität. Sicherheit ist auch der Schutz vor sozialem Abstieg und Armut, so steht es in unserem Wahlprogramm. Urbane Sicherheit basiert deshalb auf einem Verständnis von Sicherheit, das neben der konsequenten Bekämpfung von Kriminalität auch soziale Bedingungen mit einbezieht, unter denen Gewalt und Kriminalität entstehen. Dazu gehört auch Prävention. Das ist der Kern einer sozialdemokratischen Innenpolitik.

### Was verstehst du, wenn du an Berlin denkst, unter sozialer Sicherheit?

Im Augenblick ist die zentrale soziale Frage die Mietenfrage. Es darf nicht sein, dass Menschen in unserer Stadt Angst davor haben, ihre Wohnung zu verlieren, weil sie sich die Mieten nicht mehr leisten können. Hier steht die SPD den Menschen helfend zur Seite. Soziale Sicherheit ist aber auch ein gewaltfreies Leben in einer Partnerschaft. Ebenso, dass man sich offen zu dem bekennen kann, wie man sein Leben führen will.

Im Wahlprogramm steht: "Eine Hauptstadt-Polizei, die sichtbar und direkt ansprechbar ist." Wie sieht das in der Praxis aus?

Polizei muss da sein, wo die Menschen sie braucht. In den Kiezen, in direkter Nachbarschaft, aber auch an den kriminalitätsbelasteten Orten. Deswegen haben wir die mobilen Polizeiwachen initiiert, die flexibel in der Stadt eingesetzt werden können. Mit dem Programm KOB100 beleben wir den Gedanken des Kontaktbereichsbeamten wieder. So soll die Polizei ganz nah, sichtbar und ansprechbar für die Menschen in unserer Stadt da sein.

#### Die SPD Berlin möchte Einsatzkräften den Rücken stärken. Wie genau will sie das tun?

Durch Anerkennung, Respekt und mit guter Ausstattung sowie Bezahlung. Menschen, die für unsere Sicherheit arbeiten, verdienen unseren gesellschaftlichen Rückhalt. Wir haben in dieser Legislatur Polizei und Feuerwehr modernisiert und personell verstärkt wie lange nicht mehr. Wir haben die Besoldung im Schnitt um 800 Euro pro Monat erhöht. 2016 waren wir noch Schlusslicht im Vergleich der Länder. Jetzt liegen wir im guten Mittelfeld – so wie wir es versprochen haben.

Die Fragen stellte Sebastian Thomas

Das vollständige Interview mit Andreas Geisel:

# https://spd.berlin/
magazin/berliner-stimme/
interview-innensenator-sicherheit/

## Das ganze Leben ist eine Schule

Für die SPD ist lebenslanges Lernen eine Erfolgsgeschichte mit Zukunft

"Bitte denk daran, uns Hausaufgaben zu geben." Das ist ein Satz, den Lehrer:innen selten hören. Mir wurde er schon öfter zugerufen. Wenn nicht gerade Corona ist, arbeite ich in einer Werkstatt für behinderte Menschen als ehrenamtlicher Lehrer für Mathe und Englisch.

Mit Feuereifer stürzen sich die erwachsenen Schüler:innen dort ins Lernen. Sie verzweifeln oft an unregelmäßigen Verben oder am Dreisatz, aber mit Leidenschaft. Warum? "Ich will besser mit Geld umgehen", sagt Kollegin Ramona (35). "Ich möchte meinem Vetter in Kanada einen englischen Brief schreiben", sagt Kollege Martin (40). Beide

leiden unter schweren Krankheiten und Behinderungen – aber ihren unbändigen Willen, zu lernen und sich weiter zu bilden, lassen sie sich nicht nehmen.

Mit Feuereifer in die Weiterbildung – das ist eine Passion, die "meine" Schüler:innen mit hunderttausenden Berliner:innen teilen. Sei es, um sich für einen neuen Job fit zu machen, sei es, um beruflich weiterzukommen oder aus purer Freude am Lernen. Das regionales Weiterbildungsportal www.wdb-suchportal.de zählt 40.000 täglich aktualisierte, meist berufliche Bildungsangebote aus allen Branchen und Berufen auf – von kurzen Seminaren bis hin zu längerfristigen Umschulungen.

Lebenslanges Lernen ist eine Erfolgsgeschichte mit Zukunft, das weiß auch die Berliner SPD. In ihrem Wahlprogramm halten die Sozialdemokrat:innen fest: "Wir wollen die vielfältigen Angebote der Erwachsenenbildung erhalten, ausbauen und sie in der Berliner Verfassung verankern."

Allein die zwölf Berliner Volkshochschulen schreiben 20.000 Weiterbildungsangebote in ihre Kataloge. Wer sich gezielt informieren will, ist im Suchportal www.berliner-vhs.de/start gut bedient – von Algebra über IT und Portugiesisch bis hin zu Zivilgesellschaft. Zurzeit finden viele Kurse online und im Homeoffice statt. Kosten zwischen 30 und 90 Euro pro Kurspaket.

Kostenlos und für jedermann sind einige Angebote der Berliner Hochschulen. Sie sind zum Beispiel unter dem Stichwort Ringvorlesung zu finden oder auf den Internetseiten von Freier, Technischer und Humboldt-Universität. Dort wurde soeben die Online-Ringvorlesung "Das Kaiserreich (1871–1914) und seine neuen Kontroversen" gestartet.

Neben den Berliner Hochschulen machen auch politische, weltanschauliche und wissenschaftliche Akademien in der Hauptstadt Bildungsangebote für alle, etwa die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, die Katholische oder die Evangelische Akademie zu Berlin. *Ulrich Schulte-Döinghaus* 



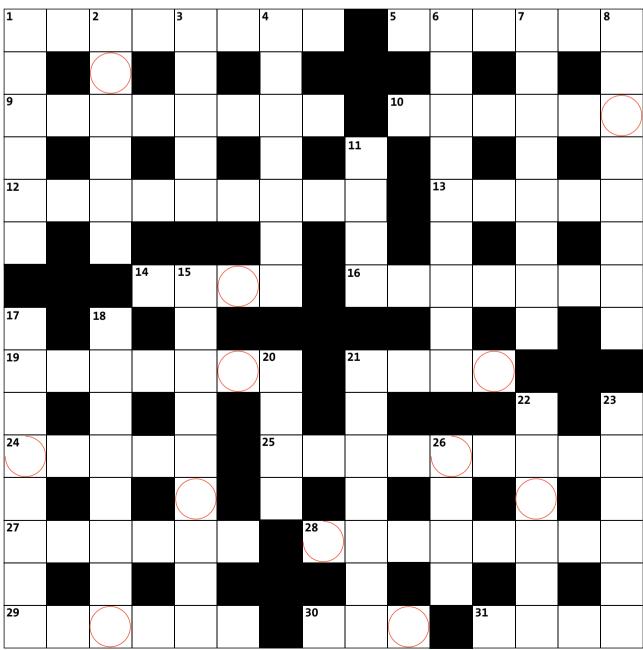
## UNSERE 5 B'S FÜR BERLIN

### **BILDUNG**



Miriam Siglreitmaier, 28 Jahre, Doktorandin "B wie Bildung, weil gute Forschung gute Arbeitsbedingungen braucht und damit Chancengleichheit von der Kita bis zur Uni herrscht."

# BERLINER STADTBLATT PREISRÄTSEL



UNTER DER EINSENDUNGEN MIT DEM RICHTIGEN LÖSUNGSWORT VERLOSEN WIR DREI EXEMPLARE DES BUCHS VON BERND SCHIMMLER "ZWISCHEN HUMBOLDTHAIN UND DEN REHBERGEN – DIE GESCHICHTE DER SOZIALDEMOKRATIE IM »ROTEN WEDDING« VON BERLIN"

#### WAAGERECHT

Umlaut = 1 Buchstabe fS = ss

- 1 Werkzeug für Schneider und Weitspringer
- 5 Martin Luther räumte
- damit auf
  9 Im Wedding am Wasser
- 10 Frühstücken bis zum
- Spätnachmittag
  12 Krasser Ex-Jugendjargon
- 13 Im chemischen Element Fe
- 14 Eine der ältesten Planzenarten der Welt
- 16 Schutzanstrich gegen Rost
- 19 Inselkette zwischen Nordamerika und Asien
- 21 5,7 Milliarden Euro minus auf Schienen
- 24 Stoff ohne Zukunft?
- Wo die Münze ohne Zahl istMittelalterliche Folterstrafe
- 28 Oft Bestätigung der Regel
- 29 Kurz vorm Brechen
- 30 Leibniz-Institut für Gemüseund Zierpflanzenbau (Abk.)
- 31 Unweit von draußen

#### SENKRECHT

Umlaut = 1 Buchstabe fs = ss

- 1 Braunstein für den Stahl
- 2 Querstrich am Ende von Buchstaben
- 3 Eines von fünf B's für Berlin
- 4 Es regnet ohne Saft und Kraft
- 6 Ein weiteres B für Berlin
- 7 Straferlass
- 8 Umgehen mit Rekruten
- 11 Armenviertel

- 15 Gegenbehauptung
- 17 Messlatte
- 18 B soll es bestens gehen in Berlin
- o Zentrum eines Rades
- 21 Noch'n B für Berlin
- 22 Keine Angst, Berlin
- 23 aus gegerbter Tierhaut gefertigt
- 26 Almhirt

#### **MITMACHEN!**

In die richtige Reihenfolge gebracht ergeben die rot umkreisten Buchstaben einen leidenschaftlichen Einsatz und ein (politisches) Engagement mit voller Kraft.

Bitte schicken Sie das Lösungswort bis 30.06.2021 auf einer Postkarte an:

SPD Berlin Berliner Stadtblatt Müllerstraße 163 13353 Berlin

oder per E-Mail an: **berliner.stadtblatt@spd.de** 

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare des Buchs von Bernd Schimmler "Zwischen Humboldthain und den Rehbergen – Die Geschichte der Sozialdemokratie im »roten Wedding« von Berlin".

Eine Rezension finden Sie hier: https://spd.berlin/magazin/ berliner-stimme/buchtipproter-wedding/

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

#### WAHLEN ZUM BERLINER ABGEORDNETENHAUS UND ZUR BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG AM 26. SEPTEMBER 2021

#### **ABGEORDNETENHAUS**

#### **IRIS SPRANGER** · MdA **SPITZENKANDIDATIN AGH-WAHLKREIS 2**



Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

in unseren Bezirk wohnt es sich gut. Wir haben hier günstigen Wohnraum und viel Grün. Damit Sie in ihren Kiez weiterhin unbeschwert wohnen können, setze ich mich für ein starkes Mietrecht ein.

Mit siebzehn Jahren kam ich mit meiner Mutter und meinem Bruder nach Marzahn. Hier verbrachte ich meine Studienzeit und startete als Bürgerdeputierte meine politische Laufbahn, die mich 1999 in das Abgeordnetenhaus von Berlin brachte. Gerne übernahm ich die Vertretung sowohl für die Bürgerinnen und Bürger des Bezirks als auch für alle Berlinerinnen und Berliner im Landesparlament.

Zwischenzeitlich war ich als Staatssekretärin für Finanzen tätig. Seit 2011 bin ich die bau-, mietenund wohnungspolitische Sprecherin der SPD- Fraktion im Abgeordnetenhaus. Meine langjährige Erfahrung möchte ich gerade jetzt in dieser herausfordernden Zeit für den Berliner Mietenmarkt und die Berliner Unternehmen weiter in die Landespolitik einbringen. Vor Allem setzte ich mich dafür ein, dass Sie bezahlbaren Wohnraum und einen sichereren Arbeitsplatz auch in den nächsten Jahren haben.

**GORDON LEMM · STADTRAT** KANDIDAT FÜR DAS AMT DES BEZIRKSBÜRGERMEISTERS **AGH-WAHLKREIS 1** 



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

seit vier Jahren habe ich die Möglichkeit die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien in Marzahn-Hellersdorf als Bezirksstadtrat zu vertreten. 26 neu entstandene Kitas, zwei neue Schulen und die Verdopplung unserer Familienförderung in dieser Zeit sind Ausdruck eines positiven Wandels – Marzahn-Hellersdorf ist wieder ein Bezirk für Familien.

Als Spitzenkandidat der SPD ist es mein Ziel, Familienpolitik als Querschnittsthema aller gesellschaftlichen Bereiche voranzutreiben.

Die Chancengleichheit und soziale Sicherung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien möchte ich auch zukünftig in den Mittelpunkt meiner politischen Arbeit stellen. Das möchte ich auch in den Jahren mit ebenso viel Leidenschaft wie Engagement tun.

#### **NICOLE BIENGE · AGH-WK 3**



Politik ist zum Lösen von Problemen da und nicht, um diese festzustellen. Wie das gelingen kann? Durch genaues Zuhören,

durch Verstehenwollen und durch zupackendes Arbeiten. Ich bin überzeugt, dass Alternativlosigkeit kein Argument ist. Nein, dann fängt die Arbeit erst an! Ich bin überzeugt, dass nicht die Lautesten die meiste Unterstützung benötigen. Die Leisen haben meist schlichtweg zu viel zu tun, um Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Zuhören und beherztes Anpacken – das sind meine Stärken, die ich gern für Sie einsetzen möch-

#### **DMITRI GEIDEL · AGH-WK 4**



Seit zehn Jahren vertrete ich unseren Stadtteil in der Bezirksverordnetenversammlung. Ich bin in St. Petersgeboren burg

und lebe seit 1995 in unserem Bezirk. Nach meinem Studium an der Humboldt Universität arbeite ich jetzt als Jurist in Berlin. An Politik begeistert mich, dass ich konkret den Menschen in meiner Nachbarschaft helfen kann. Umso mehr sehe ich mit Besorgnis, wie Populismus, Menschenverachtung und soziale Kälte unsere Gesellschaft auseinanderzureißen drohen. Deshalb setze ich mich konsequent für eine soziale und demokratische Zukunft Berlins

#### **LUISE LEHMANN** · AGH-WK 5



In Mahlsdorf bin ich aufgewachsen, zum Kindergarten und zur Schule gegangen. Ich habe in Mahlsdorf Lesen. Fahrradfahren

und Klavierspielen gelernt, meine Freund:innen getroffen und meine Liebe zum Laufen entdeckt. Ich kenne in Mahlsdorf all die schonen und auch die verbesserungswürdigen Ecken. Deshalb kandidiere ich hier für das Berliner Abgeordnetenhaus. Ich bin 24 Jahre alt und arbeite als Ärztin auf einer Intensivstation. Seit über zehn Jahren bin ich in der Lokalpolitik aktiv und vertrete schon lange auch Ihre Interessen in der Bezirksverordnetenversammlung.

#### **JAN LEHMANN** · AGH-WK 6



Als Nachfolger von Sven Kohlmeier kandidiere ich in Ihrem Wahlkreis Kaulsdorf-Nord/ Hellersdorf-Süd. Ich bin 49 Jahre alt,

Jurist und Informatiker. Ich arbeite im Auswärtigen Amt, bin verheiratet, habe zwei Kinder und wohne im Bezirk. Wir müssen den Fokus der Politik stärker auf die Außenbezirke konzentrieren, denn hier leben 70% der Berliner\*innen, die täglich für unsere Stadt arbeiten. Daher sind ein besseres ÖPNV-Angebot genauso wichtig wie gute Radwege in Kaulsdorf und Hellersdorf.

Fotos: SPD Berlin/Jonas Holthaus

#### **BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG**

#### **LIANE OLLECH**



Ich setzte mich seit vielen Jahren für die Themen unseres Bezirkes ein. Ob im Abgeordnetenhaus oder ietzt in der BVV sind mir die

Umsetzung Ihrer Anliegen wichtig: Ob Schloss Biesdorf, die TVO, Müllschlucker, Straßenbeleuchtung oder die Mobilität unserer Bürgerinnen und Bürger im Bezirk. Für Ihre Anliegen möchte ich mich weiter einsetzen und mit Ihnen gemeinsam Marzahn-Hellersdorf lebensund liebenswert gestalten. Ich bitte um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme.

#### **GÜNTHER KRUG**



Ich möchte auch in Zukunft einen Beitrag leisten. dass das Leben in unserem Bezirk gut, sozial gerecht und sicher ist. Das bedeutet:

für die Menschen da sein, ihre Vorstellungen aufgreifen und ihnen Perspektiven und Unterstützung geben. Gute Bildung, Chancengleichheit und Toleranz sind die Grundlagen unseres Zusammenlebens.

#### **MARION HOFFMANN**



Jedes Kind soll in einer modernen Kita oder Schule mit engagierten Erzieher:innen und Lehrer:innen lernen können das ist für mich

eine Herzenssache: Seit 1991 leite ich eine Marzahner Schule, an der Tausende das Abitur nachgeholt haben und damit gute Jobs finden konnten. Hartnäckig habe ich Sanierungen, eine starke IT-Ausstattung und die Förderung von Schüler:innen aus allen Lebenslagen erreicht. So will ich mich auch für unseren Bezirk einsetzen. Für faire Löhne für Erzieher:innen, kleinere Klassen, passende Spiel- und Lernangebote für alle.

#### **CHRISTIAN LINKE**



Seit 27 Jahren lebe ich in unserem schönen Stadtteil. In dieser Zeit hat sich vieles verändert. Ich möchte einen Beitrag dazu leisten, den alten

Glanz in unserem Bezirk neu erstrahlen zu lassen. Kiez-Zentren und Promenaden sollen wieder belebt werden und die Helle Mitte soll ein Wirtschafts- und Kulturzentrum erhalten. Außerdem werde ich mich dafür einsetzten, dass ein zentraler Festplatz sowie mehrere dezentrale Veranstaltungsorte im gesamten Bezirk entstehen.

#### **WOLFHART ULBRICH**



Ich bin Berufskraftfahrer und engagiere mich als ehrenamtlicher Richter und als Gewerkschafter in Arbeitsund Sozialrechts-

angelegenheiten. Im Bezirksparlament möchte ich mich für einen sauberen und sicheren Kiez Kaulsdorf einsetzen. Ich kenne die Probleme, die wir hier haben. Für mich stehen deshalb die sozialen Belange einkommensschwacher Menschen im Vordergrund, genauso wie ausreichende Kinder und Jugendfreizeit-Angebote. Ich beteilige mich aktiv am Kampf gegen Rechts und trete für die gleichen Rechte und Chancen für alle ein.

#### **MARIA GEIDEL**



Als Übungsleitebei rin den Mahlsdorfer Waschbären und Bewegungsnetzwerkerin der Vereine in Marzahnund Hellersdorf

Nord, liegt mir der Bezirkssport sehr am Herzen. Ich will den Aufbau von Kitasport voranbringen und unsere Vereine im Bezirk stärken. Außerdem unterstütze ich das Projekt Kinder- und Jugendparlament Marzahn-Hellersdorf. Dafür stehe ich bereits in engem Austausch mit Jugendfreizeiteinrichtungen, dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro, Fridays for Future und dem Bezirksschülerausschuss.

#### **JAN HOFMANN** Als Kind unseres grünen Bezirkes bin ich hier auf-

gewachsen. Als

Familienvater

und Erzieher an



Grundeiner schule kenne ich die Herausforderungen, die Familien meistern müssen. Ich bin stolz darauf, dass wir ein Familienbezirk sind. Daher setze ich mich vor allem für unsere Schulen, Kinder und die Natur ein. Konkret bedeutet das für mich kleinere Klassen in den Schulen, die Einbindung ein Kinder- und Jugendparlament in die Bezirkspolitik und die Möglichkeit für unsere Kinder Natur zu erleben und im Garten Artenvielfalt und Anbau kennen-

#### **STEPHANIE JEHNE**



Als Mutter und Elternvertreterin kenne ich die vielen Möglichkeiten und Herausforderungen für Familien in Marzahn-Hellers-

dorf. Lassen Sie mich ab September Ihre starke Stimme im Bezirk sein. Ich trete ein für ein familienfreundliches Wohnumfeld, das Vorantreiben des Kita- & Schulausbaus und die Stärkung der Angebote für Familien im Bezirk. Dazu gehören kindgerechte Wege und gute Nachbarschaften, gute Schulen und Kitas mit gutem Personal und guter Ausstattung und vielfältige Angebote – für starke Familien!

#### **EIKE ARNOLD**



Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeite ich im Busund Bahn-Bereich und engagiere mich für eine sozialverträgliche und wirtschaft-

lich vertretbare Mobilitätswende. Dabei gilt: Bus und Bahn, Rad- und Fußwege verbessern - und überzogene Verbote ablehnen. Für mich stehen die verkehrlichen Belange der Pendlerinnen und Pendler und der Zustand der Fuß- und Radwege im Vordergrund. Diejenigen, die auf den Individualverkehr angewiesen sind, müssen diesen auch künftig nutzen können. Unser Ziel ist: mehr Mobilität ermöglichen – bei weniger Verkehr! Ich stehe für einen Kurs der Vernunft, der politische Extrempositionen, Ausgrenzung und Angstmacherei ablehnt.

#### **JEANETTE SHIFERAW**



Seit mehr als 30 Jahren lebe und engagiere ich mich in Marzahn-Hellersdorf. Durch meine Arbeit vor Ort kenne ich die

Sorgen und Nöte, sowie die Wünsche und Erwartungen, die die Menschen bewegen. Vieles hat sich im Bezirk schon getan – aber es gibt noch viel zu tun! Ich möchte, dass alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe und Bildung haben. Insbesondere setzte ich für den Ausbau der Unterstützung für Alleinerziehende und von Armut bedrohte Frauen ein.



Mehr Informationen zu den SPD-Kandidat:innen für Marzahn-Hellersdorf

finden Sie auf unserer Webseite



https://spd-marzahn-hellersdorf.de/wahlen-2021-unsere-kandidatinnen

## Wie steht es um die Bildung in Corona-Zeiten?

Gordon Lemm (SPD), Bezirksstadtrat und Bürgermeisterkandidat, im Gespräch

Berliner Stadtblatt: Wie ist unter den Bedingungen der Corona-Pandemie schulisches Lernen und sinnvolle Freizeitgestaltung möglich?

Gordon Lemm: Die Schulen, die Bildungsverwaltung und wir als Bezirk haben einen langen Lernweg hinter uns. Immer wieder mussten wir innerhalb weniger Tage auf neue Erkenntnisse, Anforderungen oder Engpässe reagieren. Es war und bleibt ein Kraftakt für Schüler/innen, Eltern, Pädagog/innen und Verwaltung. Vor uns standen und stehen große Herausforderungen.

### Welche Herausforderungen müssen bewältigt werden?

Die Liste unserer Aufgaben war und ist groß. Hygiene stand und steht ganz oben. Das erfordert: Hände waschen und professionelle Schulreinigung. Wir haben Desinfektionsspender sowie riesige Mengen an Seife und Papierhandtücher angeschafft. Mittlerweile funktionieren die Bestellungen, Verteilung und Kontrolle der Desinfektionsmittel und die umfängliche tägliche Reinigung all unserer Schulen reibungslos.

#### Wie wird in der aktuellen Situation das Testen ermöglicht, um den Präsenzunterricht abzusichern?

Nachdem zunächst Lehrkräften die Möglichkeit gegeben wurde, sich an den Schulen freiwillig testen zu lassen, sollen nun auch die Schü-



Schulstadtrat Gordon Lemm bei der Einweihung der neuen "Schulcontainer" für die Kiekemal Grundschule

Foto: Privat

ler/innen regelmäßig getestet werden. Für das regelmäßige Testen unserer knapp 26.000 Schüler/innen sind rechtliche und praktische Fragen zu klären. Wir brauchen ein Höchstmaß an Akzeptanz dafür.

Digitales Lernen zu Hause bleibt in jedem Fall für die Wissensvermittlung wichtig?

Ja, aber digitaler Unterricht ist für alle Beteiligten nur mit großem Engagement durchzusetzen. Unsere besondere Fürsorge gilt Kinder und Eltern, die sich kein Tablet oder Laptop leisten können. Ebenfalls muss geklärt werden, wie die Schulen, den Unterricht in die Kinderzimmer bekommen. Und was passiert mit dem Anspruch auf das kostenfreie Mittagessen, für alle, die nicht in die Schule dürfen? Wir sind hier als Bezirk einen eigenen Weg gegangen. Mit Erfolg. Etwa 1000 Familien nutzen bereits die Möglichkeit zum kostenfreien Schulmittagessen! Mit der Unterstützung des Bundes hat unser Bezirk außerdem 5.000 Tablets erhalten, die wir an unsere Schüler/innen verteilt haben. Aber nicht alle haben zu Hause Internet-Zugangs. Da brauchen wir schnelle Lösungen und Unterstützung.

#### Ist die Ausstattung der Schulen mit digitaler Technik in Marzahn-Hellersdorf überhaupt ausreichend?

Die digitale Infrastruktur unserer Schulen muss zielstrebig ausgebaut werden. Da sehe ich für unseren Bezirk eine Hauptaufgabe. In einem ersten Schritt haben wir bereits die vorhandene Bandbreite der Internetschlüsse maximal erweitert und die Schulen außerdem mit etwa 800 mobilen Routern ausgestattet. Ich denke, trotz größter Herausforderungen haben wir bereits viel erreicht. Ich möchte die Interessen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien auch in Zukunft in den Mittelpunkt meiner politischen Arbeit stellen- zusammen mit meiner SPD, der Familienpartei.

> Das Gespräch führte Günther Krug

### Gesetzliches Recht auf Homeoffice

27 Prozent aller Beschäftigten arbeiteten im April 2020 von zu Hause aus

#### Die Mehrheit der Menschen wünscht sich auch jenseits einer globalen Pandemie ein Recht, von Zuhause aus arbeiten zu dürfen.

In der modernen digitalen Arbeitswelt ist die klassische Arbeit im Büro technisch nicht mehr zeitgemäß. Die Arbeitgeber wehren sich jedoch vehement gegen eine solche Regelung. Sie fürchten einen Kontrollverlust über ihre Arbeitnehmer. Dabei zeigen Studien, dass Homeoffice zu zufriedeneren Arbeitnehmern und höherer Produktivität führt.

Das Recht auf Homeoffice birgt über den Einzelnen hinaus große Vorteilen für die Gesamtgesellschaft: Allein der Wegfall des tägli-



Für viele ist das Arbeiten von Zuhause aus schon Normalität – es bietet Chancen, aber auch Risiken

chen Pendelns zur Arbeit verändert die Art, wie wir leben. Plötzlich wird das Leben in den Außenbezirken oder auf dem Land deutlich attraktiver. Der Druck auf die Mieten in der Innenstadt wird nachlassen und auch die Verkehrsbelastung in der Stadt nimmt ab.

Für Familien bietet Homeoffice bessere Möglichkeiten, Kinder und Karriere miteinander zu vereinen. Gerade Schulkindern hilft es, wenn ein Elternteil nach der Schule zumindest anwesend ist.

Doch das Homeoffice birgt auch Risiken: Das Aufweichen der Grenzen zwischen Arbeit und Privatraum ist nicht für jeden angenehm. Ständige mobile Erreichbarkeit ist ein enormer Stressfaktor. Schließlich verstärkt Homeoffice laut der Hans-Böckler-Stiftung auch die traditionelle Haushaltsaufteilung, so dass Frauen wieder deutlich mehr Arbeit übernehmen.

Weil diese neue Form des Arbeitens so attraktiv ist und gleichzeitig eigene Gefahren birgt, fordert die SPD klare gesetzliche Regelungen dafür: Wo es technisch möglich ist, muss der Arbeitgeber Homeoffice anbieten. Gleichzeitig sind Arbeitszeitregelungen und Sicherheit auch am Arbeitsplatz zuhause zu gewährleisten.

Dmitri Geidel

### Klimafreundlich und sozial

Abgeordnetenhaus diskutiert Solargesetz

Bisher ist geplant, dass Berlin im Jahr 2050 klimaneutral wird. Besser wäre jedoch schon 2035 oder gar 2030. Denn die Lage ist ernst: Die Klimaveränderungen treffen uns alle: Extreme Wetterlagen, Flüchtlinge, Dürre, Pandemien, Hochwasser. Ein Baustein für den Klimaschutz ist das neue Berliner Solargesetz. Die Dächer der Stadt bergen ein großes Potenzial zur Stromproduktion. Das muss genutzt werden.

Das neue Solargesetz soll ab 1. Januar 2023 gelten. Es betrifft vor allem Neubauten, aber auch Bestandsgebäude, bei denen das Dach wesentlich umgebaut wird. Einige argumentieren jetzt unsachlich, dass es an Omas Sparstrumpf gehen soll. Dem ist nicht so. Es gibt zahlreiche Ausnahmen, beispielsweise für Nord-Dächer oder wenn ein Einbau technisch nicht möglich ist. Das Gesetz wird momentan in vier Ausschüssen des Abgeordnetenhauses beraten. Dabei achtet die SPD darauf, dass die Vorgaben sozial gerecht und ausgewogen ausgestaltet werden. Klimaschutz muss und wird sozial gerecht sein.

Beim Bau von Solaranlagen stehen KfW-Förderungen bereit, mit denen besonders günstig finanziert werden kann. Es gibt sie u.a. für die Dämmung des Daches oder den Einbau einer Heizungs-, Photovoltaik- oder Solarthermie-Anlage.



Neues Solargesetz in Berlin ist gut fürs Klima – und sozial

Das Solargesetz eröffnet die Möglichkeit, dass alle zum Klimaschutz beitragen können. Auch rechnet sich die eigene Stromerzeugung meist schnell. Solaranlagen, die den Anforderungen des Gesetzesentwurfs entsprechen, gibt es ab etwa 2.000 Euro. Sozial ausgestalteter Klimaschutz eignet sich also nicht für Panikmache. Es geht um die Zukunft unserer Kinder und der nachfolgenden Generationen.

Für Fragen steht der Jurist und Kandidat für das Abgeordnetenhaus, **Jan Lehmann**, zur Verfügung. Er ist selbst vom Solargesetz unmittelbar betroffen. **mail@jan-lehmann.de** 

Foto: Privat